

Haibacher Tanzkapellen und Beatbands

1950er – 1970er Jahre

Zusammengestellt vom

Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach.

Capri/Ramona/Diana, 1950 – 1960, Seite 2-4

Melodia, 1950er/60er Jahre, Seite 5-7

St. Pauli, 1953 – 1963, Seite 8-10

Red Rythm Rockets, 1960er Jahre, Seite 11-12

Strings, 1960er, Seite 13-14

Hit Rockets/TeenagerBoys, 1960er Jahre, Seite 15-18

Thunderbirds, 1962 – 1975, Seite 19-23

Royal, 1963-1972, Seite 24-25

Candy Cream, 1969 – 1976, Seite 26-27

Hessler Trio (Quartett), 1974 – 2009, Seite 28-30



Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörrmorsbach

Haibacher Musikgruppen

Die Tanzkapellen „Capri“ / „Ramona“ / „Diana“

In den 1950er Jahren war leichte Unterhaltung gefragt. Musik, die nicht beim Wiederaufbau stören sollte. Gerne gehört wurden vor allem Schlagerstars wie Caterina Valente (Spiel noch einmal für mich Habanero), Vico Torriani (Kalkutta liegt am Ganges), Bill Ramsey (Zuckerpuppe, Pigalle) und Chris Howland „Mr. Pumpnickel“ (Fraulein), aber auch Fred Bertelmann (Der lachende Vagabund) und Freddy Quinn (Heimatlos). Paulchen Kuhn (Der Mann am Klavier) war in den 50er Jahren Deutschlands gefragtester Jazzpianist.

In dieses Jahrzehnt fiel auch die Gründung der Haibacher Musikgruppe **„Capri“**. Die sechs Musiker Rudi Blatt, Werner Elbert, Josef Herzog, Reinhold Hock und Gustl Schnarr gründeten Mitte 1950 die Tanzkapelle „Capri“. Sie machten hauptsächlich Musik an Fasching, Kirchweih und auf den Bällen der Haibacher Vereine. Die Gruppe musizierte im Gasthaus zur „Krone“ (beim „Hock“), im Gasthaus zur „Post“ und in der „Haibacher Schweiz“.

Nach ein paar Jahren wechselten einige Musiker und es bildete sich die Kapelle **„Ramona“** mit Urban Büdel, Franz Diewok, Josef Herzog, Reinhold Hock, Karl Parr und Ludwig Reis. Mit dem Ausscheiden von Urban Büdel (aus Altersgründen) gab es wiederum eine neue Besetzung und damit auch einen neuen Namen.

Die Tanzkapelle nannte sich nunmehr **„Diana“**. Jetzt konnte auch eine Verstärkeranlage angeschafft werden, die für einen wesentlich besseren Klang sorgte. Mit den Musikern Franz Diewock, Reinhold Hock, Rosita Hock, Karl Parr, Eugen Sommer, Gottfried Hein und Franz Rausch bestand die Kapelle fünf Jahre. Sie spielte nicht nur in Haibach auf Faschingsveranstaltungen und an Kirchweih, sondern auch zu Tanzveranstaltungen in Gemeinden der näheren Umgebung bis nach Marktheidenfeld. Die Kapelle löste sich 1959/1960 auf.

Die Fotografien stammen aus dem Besitz von Rosita Hein. Ihr verdanken wir auch die Informationen zur Kapelle.

Text nach Lothar Röser

Bilder
Capri 1



Von links nach rechts: Reinhold Hock, nicht bekannt, Rudi Blatt, Werner Elbert, Gustl Schnarr, nicht bekannt.

Diana1



Von links nach rechts: Reinhold Hock, Josef Herzog, Ludwig Reis, nicht bekannt, Urban Büdel, Franz Diewock.

Diana2



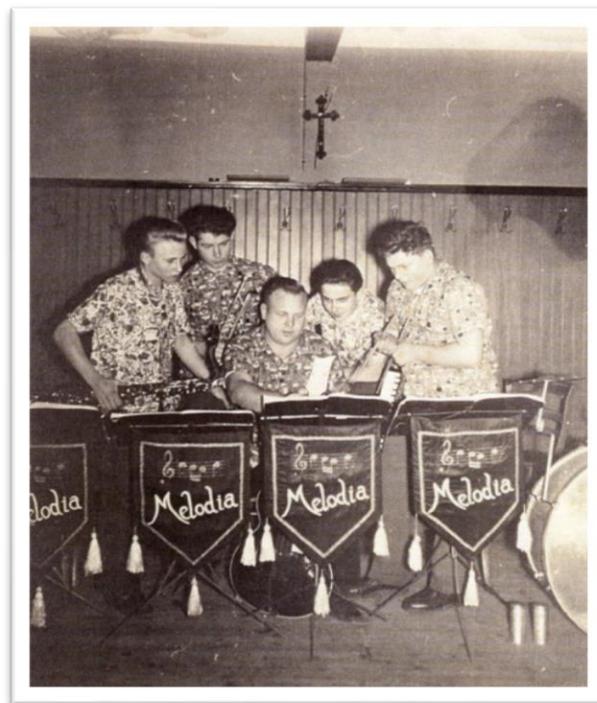
Von links nach rechts:

Franz Diewock, Karl Parr, Reinhold Hock, Urban Büdel, Rosita Hock, Gottfried Hein.

Haibacher Musikgruppen „Melodia“

Mitte der 1950er Jahre spielte die Grünmorsbacher Kapelle „**Melodia**“ zum Tanz auf. Bandgründer war Karl Hess. Seine Mitspieler waren sein Schwager Martin Straub, Alfred Kron, Karl Bonn und Heinz Nüchtern. Nach kurzer Zeit schloss sich ihnen Reginald Otto an. Später verstärkte sich die Gruppe noch mit Ernst Schöttner. Die Musikkapelle bestand ca. fünf Jahren. Inserate im Main-Echo belegen aber auch Auftritte in den 1960er Jahren im NCO-Club in Aschaffenburg. Die Musikproben fanden im Gasthaus „Zur „Krone“ beim Wirt Franz Blatt statt. Ihre Auftritte führten sie vom Gasthaus „Zur Krone“, Grünmorsbach, zur Turnhalle Grünmorsbach, Turnhalle Haibach, Gasthaus „Zur Krone“ in Haibach, Gasthaus „Zur Post“ in Haibach, Turnhalle Schweinheim, NCO-Club, Aschaffenburg, Saalbau Hartig, Blankenbach und auch nach Hanau.

Die Bilder stammen von Klaus Bäckmann und die Angaben zur Gruppe von Martin Straub.



Von links nach rechts: Martin Straub, Alfred Kron, Karl Hess, Karl Bonn und Heinz Nüchtern.



Von links nach rechts: Heinz Nüchtern, Karl Bonn, Karl Hess, Alfred Kron, Martin Straub und Reginald Otto.



Von links nach rechts: Reginald Otto, Martin Straub, Alfred Kron, Karl Bonn und Karl Hess



Von links nach rechts: Reginald Otto, Martin Straub, Alfred Kron, Karl Hess, Ernst Schöttner und Heinz Nüchtern.

Ankündigungen aus dem Main-Echo:

<p>Turnhalle Haibach Ostermontag mit der beliebten TANZ - Kapelle Melodia ab 19 Uhr</p>	<p>Deutsch-Amerikanischer Abend im NCO-Club, Röhnstraße heute, Freitag, 19. April 1965, TANZ ab 19 Uhr Es spielt die „MELODIA-BAND“ - Prima Hühnchen Es freut sich auf Ihren Besuch: Sfc. Bill Sabal Die Damen werden gebeten nicht in Massen, die Herren nicht ohne Sektio und Koworte zu erscheinen.</p>
---	---



Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach

Haibacher Musikgruppen)

„St. Pauli“

In den 1950er Jahren war der Wiederaufbau im vollen Gange und der Wohlstand steigerte sich in kürzester Zeit. Optimistische Schlager, die zum Tanzen einluden, wurden gerne gehört. Im Rock`n Roll bekam der deutsche Schlager jedoch große Konkurrenz aus dem Ausland. Unter den Jugendlichen waren Stars wie Elvis, Frank Sinatra, Jerry Lee Lewis oder Chuck Berry gefragt. Schlagerstars wie Freddy, Peter Alexander oder Conny Froboes (Pack die Badehose ein) sorgten aber auch weiterhin für altbekannte Töne. Das Lied „Capri-Fischer“ von Rudi Schuricke weckte die Italiensehnsucht nach dem 2. Weltkrieg. Alle, die es sich leisten konnten, machten zum ersten Mal Urlaub am Mittelmeer.

In diese Zeit, das Kriegsende lag erst acht Jahre zurück, gründete sich Mitte August 1953 die Tanzkapelle „St. Pauli“. Die Formation hielt bis 03. März 1963. Am Rosenmontag in Stockstadt kam das Gruppenaus.

Die Kapelle war, musikalisch gesehen, sehr gut aufgestellt und bestand aus:
Saxophon: Walter Englert, Karl Völker, Peter Bahmer, Werner Baumann, Rainer Sommer, Reginald Otto, Ludwig Werner, Leo Schreck, Wolfgang Janny (aus Kahl)
Trompete: Rudi Großmann, Hermy Meier, Ambrosius Gross, Helmut Lausmann
Posaune: Toni Bahmer
Bass: Leo Bahmer, Hansi Pritsch
Schlagzeug: Werner Bongert, Hans Stöcker, Erwin Schweikart, Willi Ansmann
Piano: Ernst Schöttner, Manfred Hartmann
Gitarre und Gesang: Egon Schwarz, Manfred Hartmann

Das war eine gute Besetzung, um flotte Tanzmusik zu machen. Die Musikproben fanden abwechselnd in den Spessartstuben, in der Turnhalle Haibach, im Gasthaus „Zur „Krone“, in der „Haibacher Schweiz“ oder im Gasthaus „Zum Hirschen“ statt. Bei Tanzveranstaltungen spielte die Gruppe in Haibach, Schweinheim, Damm, Obernau, Sulzbach, Eisenfeld, Obernburg, Erlenbach, Wörth, Kleinheubach, Mömlingen, Pflaumheim, Großostheim, Stockstadt, Mainaschaff, Kleinostheim, Glattbach, Kleinwelzheim, Goldbach., Hösbach, Waldaschaff, Blankenbach, Streit, Karbach, Rottenbach und Aschaffenburg.

Die Bilder stammen aus dem Archiv von Klaus Bäckmann. Für die Angaben zur Tanzkapelle sorgte Peter Bahmer. Text nach Lothar Röser

Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach

St.Pauli1



Von links nach rechts: Urban Büdel, Walter Englert, n. bk., Rudi Großmann, Rudolf Spielmann und Franz Diewock.

St.Pauli2



Von links nach rechts: Egon Schwarz, Ernst Schöttner, Rudi Großmann, Walter Englert, Karl Völker, Peter Bahmer, Leo Bahmer und Erwin Schweickart.

Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach

St.Pauli3



Von links nach rechts: Willi Hartmann, Manfred Hartmann, Heinrich Zenglein, Rainer Sommer, Walter Englert, Peter Bahmer, Werner Baumann, Ambrosius Gross, Herrmann Maier und Toni Bahmer.

St.Pauli4



Von links nach rechts: Willi Ansmann, Manfred Hartmann, Egon Schwarz, Walter Engleert, Peter Bahmer, Karl Völker, Werner Baumann, Ambrosius Gross, Rudi Großmann, Herrmann Maier und Toni Bahmer.

Anzeigen aus dem Main Echo vom 19.01.1961



Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach

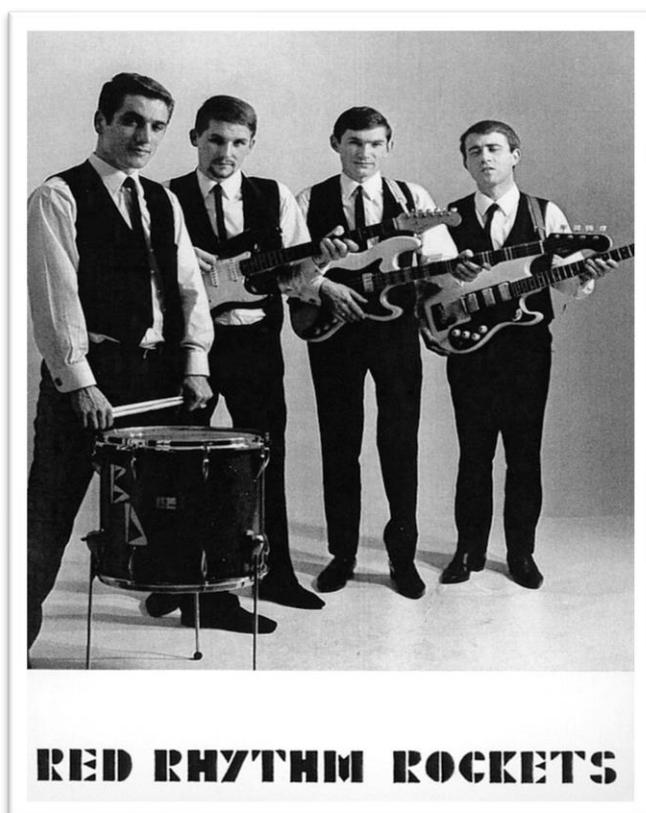
Haibacher Musikgruppen

Red Rhythm Rockets

Text von Lothar Röser

Die Beatgruppe **Red Rhythm Rockets** bestand aus den Musikern Dieter Beham (Schlagzeug), Helmuth Schnatz (Gitarre), Horst Aulbach (Bass) und Kurt Odenwald (Gitarre).

Spielorte waren Haibacher Schweiz, Alte Brauerei (Schweinheim), Saalbau Bauer Daxberg, Hopfengarten Aschaffenburg, Königsbergerhof Aschaffenburg, Dixie Bar Aschaffenburg, Monopol Aschaffenburg und Altenmittlau.



Musiker von links nach rechts:

Beham Dieter (Schlagzeug), Schnatz Helmuth (Gitarre), Aulbach Horst (Bass) und Odenwald Kurt (Gitarre).



Main-Echo,
Sylvester 1962



Main-Echo vom
26.01.1963

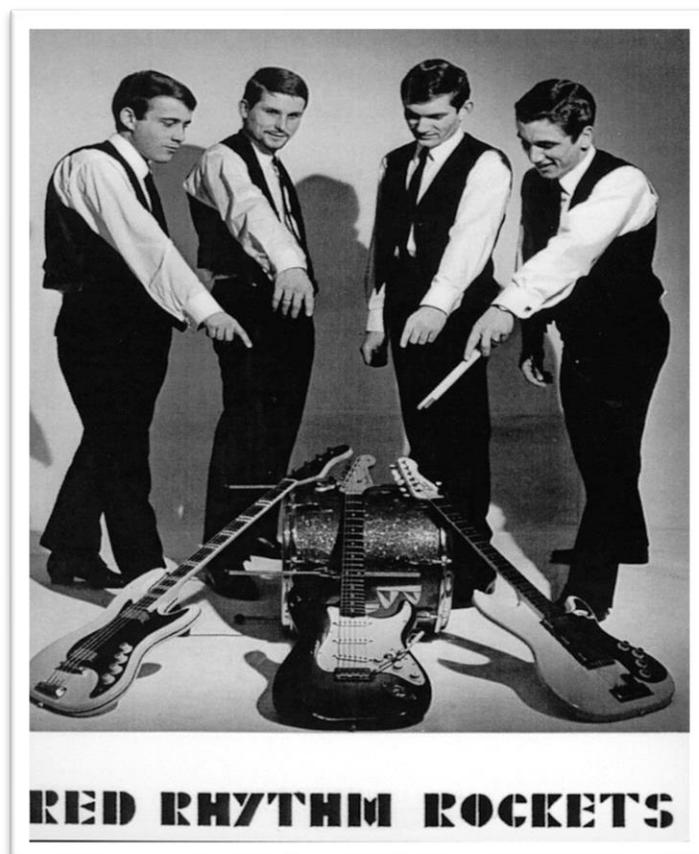


Main-Echo vom
02.02.1963

Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach

Musiker von links nach rechts:

Odenwald Kurt (Gitarre), Schnatz Helmuth (Gitarre), Aulbach Horst (Bass) und Beham Dieter (Schlagzeug).



Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach

Haibacher Musikgruppen

„The Strings“

Die Beatband „The Strings“ bestand aus den Musikern Peter Satter (Gitarre), Günther Vongries (Bass), Manfred Albert (Schlagzeug), Kurt Faller (Gitarre) und Heinz Dreisbusch (Gitarre).

Spielorte: Haibacher Schweiz, Alte Brauerei Schweinheim, Königsberger Hof Aschaffenburg und Michelbach.



von links nach rechts: Peter Satter (Gitarre), Günther Vongries (Bass), Manfred Albert (Schlagzeug), Kurt Faller (Gitarre) und Heinz Dreisbusch (Gitarre).

Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach



von links nach rechts: Manfred Albert (Schlagzeug), Peter Satter (Gitarre), Günther Vongries (Bass), Kurt Faller (Gitarre) und Heinz Dreisbusch (Gitarre).

<div data-bbox="347 1236 635 1339" data-label="Complex-Block"> <p>TANZPARTY „ALTE BRAUEREI“ • SCHWEINHEIM Sonntag, 26. Mai, 16 Uhr Großer Twist-Preisanz mit Gitarrenband</p> <p>strings</p> </div> <p data-bbox="295 1370 694 1406">Main-Echo vom 25.05.1963</p>	<div data-bbox="949 1236 1236 1339" data-label="Complex-Block"> <p>TANZPARTY „ALTE BRAUEREI“ • SCHWEINHEIM Sonntag, 2. Juni, 19 Uhr Großer Twist-Preisanz mit Gitarrenband</p> <p>strings</p> </div> <p data-bbox="901 1370 1300 1406">Main-Echo, Pfingsten 1963</p>
---	--

Text nach Lothar Röser

Haibacher Musikgruppen

Hit Rockets und Teenager Boys

Die politischen Ereignisse, wie der Mauerbau 1961 oder der kalte Krieg zwischen Ost und West berührte die Jugend Haibach damals wenig. Umso mehr die Musik der Beatles und der Stones. Damals fragte man zuerst einen neuen Freund: "Beatle oder Stone?" Danach war die Sache entschieden. In Erinnerung bleibt vielleicht das legendäre Rooftop Concert der Beatles auf den Londoner Apple-Studios im Jahre 1969. In diesem Jahrzehnt kam es zu einer kulturellen und modischen Rebellion unter den Jugendlichen. Diese trug maßgeblich zur Gründung der APO bei. Die Studentenbewegung ging besonders von den Universitätsstädten aus und erreichte 1967/1968 ihren Höhepunkt. Modisch führte es dazu, dass die Röcke der Mädchen immer kürzer wurden. Sehr beliebt waren Partys. Dabei gab es Käseigel (kennt den überhaupt noch jemand?), gefüllte Eier, Schinkenröllchen, Brot und Gebäck. Hippies, Woodstock und der Mini, das sind Erinnerungen an die 60er.

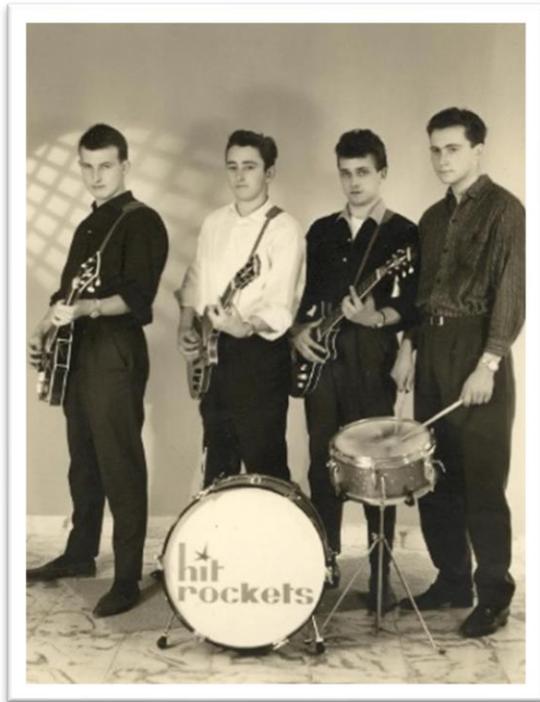
Vor allem aber die Beatmusik, die die Eltern nicht mochten. In Erinnerung geblieben sind auch Woodstock, jenes legendäre Musikereignis im US-Bundesstaat New York, der Vietnamkrieg, der die Jugend 1968 auf die Straße trieb, der Tod von J.F. Kennedy 1963, die Mondlandung im Jahre 1969.

Für unsere Haibacher Musikgruppen-Berichte gibt es einen großen Nachteil: Es gibt kaum Bildmaterial. Trotz alledem: "Schön war die Zeit".

Nun zu den Musikgruppen:

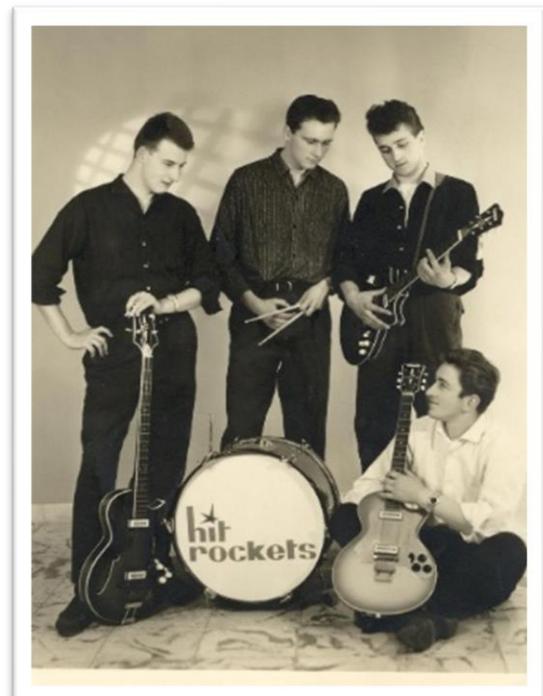
„Hit Rockets“

Spielstätten: „Haibacher Schweiz“, „Königsberger Hof“ in Aschaffenburg, bei „Manuela“ in Obermburg, in Altenmittlau und Michelbach.



von links nach rechts: Günther Vongries (Bass), Hans Aulbach (Gitarre), Rudi Find (Gitarre) und Manfred Albert (Schlagzeug).

von links nach rechts: Günther Vongries, Manfred Albert, Rudi Find und Hans Aulbach.



“Teenager Boys”

Spielstätten: „Haibacher Schweiz“, „Turnhalle Haibach“, „Zur Krone“ in Haibach, im „Gasthaus zur Traube“ und in der Turnhalle in Hösbach.



von links nach rechts: Werner Owczarek (Gitarre), Hans Aulbach (Gitarre), Horst Aulbach (Bass) und Ernst Baumann (Schlagzeug)

<p>Turnhalle Haibach Heute, Sonntag, ab 20 Uhr, der beliebteste Keglerball Motto: „Kauf mir einen bunten Luftballon“. Montag ab 20 Uhr: Rosenmontagsball der Turner mit Masken-Prämierung. Dienstag 14.30 Uhr: Kinder-Fasnachtszug mit dem 11er Rat-Des-MSC durch die Gassen, anschließend Kindermaskenball Ab 20 Uhr: Kehraus Zu allen Veranstaltungen spielen unsere „Teenager-Boys“</p>	<p>Turnhalle Haibach Ostermontag, ab 19 Uhr Oster-Tanz mit den „Teenager-Boys“</p>	<p>Turnhalle Haibach Heute, Sonntag, ab 20 Uhr Tanz in den Mai mit den Teenager-Boys Gaststätte Onkel Tewi Haibach Am Sonntag, 30. April und am 1. Mai Unterhaltungskonzert Es spielen Willi und Rudi im Ausverkauf Schneiderei Düggan</p>
<p>Turnhalle Haibach Heute Samstag, den 14. 1. 61 Großer Lumpenball Es spielen die „Teenager-Boys“ Beginn: 19.59 Uhr Handball-Abteilung</p>	<p>Turnhalle Haibach Heute, Samstag, 20 Uhr: Großer Maskenball mit den „Teenager-Boys“ Maskenprämierung</p>	

Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörrmorsbach



von links nach rechts Hans Aulbach (Gitarre), Werner Owczarek (Gitarre), Horst Aulbach (Bass) und Ernst Baumann (Schlagzeug).

Text nach Lothar Röser



Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach

Haibacher Musikgruppen

„The Thunderbirds“

1960er Jahre - knapp 20 Jahre nach dem 2. Weltkrieg. Auf die Zeit des „Wirtschaftswunders“ und des Wiederaufbaues folgte eine Zeit des Umbruchs und der Veränderung. Auch in der Musik. Nicht von heute auf morgen. Leichte Unterhaltung war immer noch gefragt, aber auch der „Rock `n` Roll“. Musiker wie Elvis Presley, Jerry Lee Lewis oder Buddy Holly wurden gerne gehört. Später folgten weltberühmte Gruppen, wie die „Beatles“ oder die „Rolling Stones“. Was für unsere Eltern einfach nur ohrenbetäubender Lärm war, war für uns Rebellion, Aufbegehren gegen das Elternhaus. Auch deutsche Beatgruppen wie die „Rattles“ oder die „Lords“ wurden sehr gerne gehört.

Geld für Schallplatten hatte keiner von uns. Beim „Radio Hauptmann“ in Aschaffenburg konnte man die Schallplatten vor dem Kauf anhören. Wir machten regen Gebrauch davon. Gekauft wurde selten. Natürlich waren wir bei den Verkäuferinnen nicht gerne gesehen, aber das war uns egal. Meistens hörten meine Freunde und ich Radio Luxemburg über billige Transistorradios. Moderatoren waren Camillo Felgen und Frank Elstner. Die Lieblinge unserer Eltern waren Freddy, Lale Andersen, Lolita, Peter Alexander oder Heintje. Aus Luxemburg kamen jedoch Klänge, die uns Jugendlichen nicht aus den Ohren gingen. Auch die Amerikaner in Aschaffenburg trugen wesentlich zu einem ganz anderen Musikverständnis bei, wie sie unsere Eltern kannten. Es waren zwei verschiedene Welten, die da aufeinandertrafen. Von Großbritannien kamen ebenfalls Töne, Rhythmen, die uns faszinierten. Harte Gitarrenklänge, dazu Schlagzeug und Bassgitarre. Einfach fantastisch. Wir hörten viel lieber die „Beatles“ oder die „Stones“. Manchmal schlichen wir uns in die „Dixie Bar“ in Aschaffenburg, obwohl wir uns den Aufenthalt dort nicht leisten konnten. So kratzten wir unser ganzes Ersparnis zusammen. In der „Dixie“ spielten die besten Bands der Stadt. Soweit ich mich noch erinnere, waren dies u.a. „The Four Diamonds“, „The Blue Diamonds“ und „The Tielmann Brothers.“ Kontrolliert wurde jedoch ziemlich scharf. Daher gingen wir lieber in den „Jazz-Keller“, weil dort die Kontrolle nicht so groß war. Der „Hopfengarten“ war ebenfalls eine beliebte Alternative.

In der Haibacher TV-Turnhalle lernte ich die „Thunderbirds“ kennen. Die „Thunderbirds“ waren zweifellos die „Kultband“ in Haibach und Umgebung. Gegründet wurde die Beatband im Jahre 1962 und sie spielte in unterschiedlichen Formationen bis ins Jahr 1975.

Die Daten sowie die Bilder zur Band stammen von Klaus Bäckmann, der Text von Lothar Röser.

Die ersten Auftritte:

Gasthaus Fay, Gailbach, Gasthaus Neuburger, Gailbach, Turnhalle Haibach (Teenager Parties), Saisonabschlussfahrt mit „Müller Busreisen“, Stadthalle Lohr.

Spätere Auftritte: Turnhalle Grünmorsbach, Goldenes Rad, Goldbach, Café Linde, Michelbach, Haibacher Schweiz, Grüner Baum, Goldbach, Turnhalle Schweinheim, Tanz-Café Janisch, Aschaffenburg, Glattbacher Mühle, Dixie Bar, Altheim, Dieburg.

Begleitband von Toni Marschall; Randolph Roos und Marianne Rosenberg.

Auftritte in Hotels am Chiemsee und am Faaker See (Österreich/Kärnten).

Bei der Teilnahme am Beatwettbewerb in der Stadthalle Hanau errangen die „Thunderbirds“ den 3. Platz.

Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach

Thunderbirds1



Thunderbirds 1962-1966 (von links nach rechts): Rudolf Stubner, Albert Fäth, Klaus Wüst, Klaus Bäckmann und Rudolf Ellenrieder.

Thunderbirds2



Thunderbirds 1967-1969 (von links nach rechts): Rudolf Ellenrieder, Kurt Odenwald, Klaus Wüst, Albert Fäth und Ernst Schöttner.

Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach

Thunderbirds3



Thunderbirds 1970-1972 von links nach rechts: Robert Fuchs, Klaus Wüst, Karl Dyroff, Ernst Schöttner, Bernd Albert, Erhard Attig und Albert Fäth.

Thunderbirds4



Thunderbirds 1970-1972 von links nach rechts: Bernd Albert, Erhard Attig, Albert Fäth, Klaus Wüst, Karl Dyroff und Ernst Schöttner.

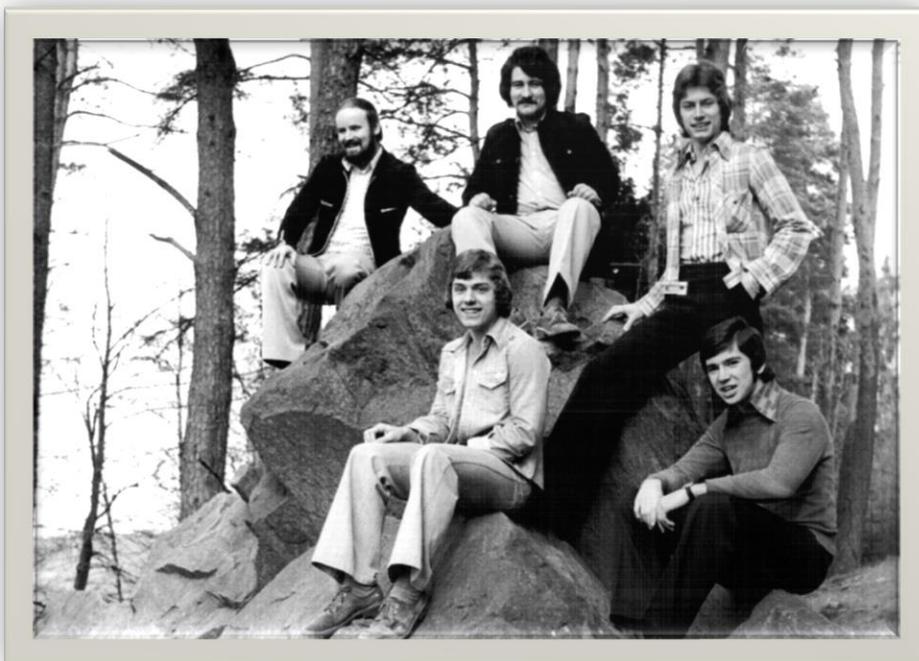
Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach

Thunderbirds5



Thunderbirds 1972 von links nach rechts: Karl Dyroff, Saxophon; Bernd Albert, Gitarre; Albert Fäth, Bass; Ernst Schöttner, Keyboard und Klaus Wüst, Schlagzeug

Thunderbirds 6





Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörrmorsbach

Thunderbirds 1975 untere Reihe von links nach rechts: Franz Fath, Rainer Bäckmann

Obere Reihe von links nach rechts: Albert Fäth, Klaus Wüst und Wolfgang Schöttner.



Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach

Haibacher Musikgruppen

Die Tanzkapelle "Royal"

Im Jahre 1963 gründeten Musiker der ehemaligen Schützenkapelle und des Trachtenvereines D`Buchbergler die neue Kapelle "**Buchbergler**". Der Name "Buchberg" erinnert an eine Waldabteilung „Buch“ im Norden der Gemeinde.

Die Musiker waren: Karl Albert (Schlagzeug), Manfred Hartmann (Akkordeon), Rainer Sommer (Klarinette und Saxophon), Herbert Brönner (Klarinette und Es-Saxophon). Aus Aschaffenburg/Damm kamen Heiner Zenglein (Gesang und Gitarre) sowie sein Bruder Otmar (Posaune) dazu.

Einige Musiker spielten vorher schon in bekannten Kapellen, unter anderem in der Bigband "St. Pauli" aus Haibach und der weiteren Umgebung oder in der Unterhaltungs-, Show- und Volksfestkapelle "Christoffel" aus Aschaffenburg.

Neben Tanz- und Unterhaltungsmusik umfasste das Programm anfangs viele volkstümliche und alpenländische Titel. Der Name der Kapelle "Buchbergler" passte sehr gut dazu.

Die Kapelle schaffte schnell den Durchbruch bei Auftritten an Fasching oder beim Kerbtanz in der Haibacher Turnhalle.

Engagements gab es zu den Saisonöffnungs- und Abschlussfahrten des Reisebüros Müller mit jeweils bis zu 1000 Gästen. Auch bei Vereinsfesten im Sommer sorgten die "Buchbergler" jahrelang für gute Unterhaltungs- und Tanzmusik.

In der Folge spielte die Kapelle überwiegend Tanzmusik und änderte ihren Namen von "Buchbergler" in "**ROYAL**".

Der Sound der singenden Saxophone, ähnlich wie bei Billy Vaughn (US-amerikanischer Musiker und Orchesterleiter, Sail` Along Silvr`ry Moon), war das musikalische Erkennungszeichen.

In den Anfangsjahren der von der Gemeinde Haibach organisierten Burgbälle sorgte die Kapelle für den guten Ton. Die Show-Einlagen von Helga und Henner Alisch von der Tanzschule Alisch wurden professionell begleitet.

Im Jahre 1972 verstarb im Alter von nur 47 Jahren Schlagzeuger Karl Albert. Er war das Herz und die Seele der Kapelle. An ein Weiterspielen war nicht mehr zu denken. Die Tanzkapelle löste sich auf.

Die Informationen und die Bilder stammen von Herbert Brönner, zusammengetragen wurden sie von Klaus Bäckmann. Text: Lothar Röser

Heimat- und Geschichtsverein Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach



von links nach rechts: Herbert Brönner, Rainer Sommer, Otmar Zenglein, Manfred Hartmann, Heiner Zenglein und Karl Albert.



von links nach rechts: Herbert Brönner, Manfred Hartmann, Rainer Sommer, Karl Albert, Heiner Zenglein und Otmar Zenglein.



Haibacher Musikgruppen: Candy Cream

Die Haibacher Beatband „Candy Cream“ wurde gegründet im Jahre 1969 von vier Nachbar-Jungs: Eugen Fäth, Ernst Großmann, Maschy Knobloch und Toni Kunkel. Die Elternhäuser standen im Radius von 100 m an der Kreuzung Rohrbachstraße, Fischer- und Ankergasse. Die Gründung der Band erfolgte sicherlich auch, wie Maschy Knobloch schrieb, unter dem Einfluss des legendären Woodstock-Festival im August 1969.

Auf diesem berühmten Festival traten u.a. Joe Cocker, Jimmy Hendrix, Janis Joplin, The Who und viele andere auf. Joe Cocker begründete auf diesem Festival seine Karriere mit einem Lied von den Beatles: „With a little help from my friends“, das sonst Ringo Starr sang.

Die Beatles selbst gaben in diesem Jahr ihr letztes, weltberühmtes Konzert auf dem Dach des Apple-Hochhauses in London. Im September brachten sie ihr letztes Album heraus: „Abbey Road“. Zweifellos eines ihrer besten Alben und das letzte, an dem sie gemeinsam arbeiteten. Am 10. April 1970 verkündete Paul McCartney das Ende der Beatles.

Im Jahr 1969 gab es diese erwähnenswerten Ereignisse ein: „Who“ brachten die Rockoper „Tommy“ heraus, Elvis Presley feierte seine künstlerische Wiedergeburt und Johnny Cash nahm im Gefängnis von St. Quentin ein grandioses Live-Album auf.

Zeitgeschichtlich vielleicht noch erwähnenswert: Im Sommer betrat der erste Mensch, Neil Armstrong, den Mond.

Aber zurück zur Haibacher Band. Die musikalischen Wurzeln der Musikgruppe liegen zweifellos im Rock.

Nach dem Ausstieg von Toni im Jahre 1972 kam Dieter „Blacky“ Schwarz aus Stockstadt als neuer Gitarrist zur Band. Ergänzt wurde die Gruppe durch den Saxophonisten Edmund Noll aus Weibersbrunn.

Gespielt wurde zu Tanzabenden im gesamten Landkreis und im benachbarten Hessen. Dort wurden monatliche Engagements mit 2-3 Auftritten am Wochenende durchgeführt. Pro Jahr führten diese Verpflichtungen der Band zu einer stattlichen Anzahl von Liveauftritten. Diese trugen sehr zu einem starken Zusammenhalt innerhalb der Musiker bei und förderten die musikalische Qualität, so dass sie von Auftritt zu Auftritt immer besser wurden. Nach dem Ausstieg von Ernst und „Blacky“ im Jahre 1974 gab es noch zwei Umbesetzungen. Zur Gruppe stießen Kurt Faller, Gitarrist aus Aschaffenburg und der Schlagzeuger Sebald Hock aus Bessenbach. Im Jahre 1976 löste sich die Band nach dem Fasching auf.

Ihre musikalischen Karrieren haben die „Nachbar-Jungs“ nicht weiter fortgesetzt, außer Maschy Knobloch, der im Juni 1976 die überaus erfolgreiche Band „Sound Selection“ gründete.

Text nach Lothar Röser

Ein Bild aus dem Beginn ihrer musikalischen Karriere, aufgenommen bei einem Open-Air Auftritt im offenen Schöntal im Jahre 1971.



von links nach rechts: Maschy Knobloch (Bass), Eugen Fäth (Keyboard), Toni Kunkel (Gitarre) und Ernst Großmann (Schlagzeug)



von links nach rechts: Eddi Noll (Saxophon), Eugen Fäth (Keyboard), Maschy Knobloch (Bass), Blacky Schwarz (Gitarre) und Ernst Großmann (Schlagzeug)

Haibacher Musikgruppen

Hessler Trio / Hessler Quartett

In die 1970er Jahre, genau 1974, erfolgte die Gründung des „Hessler Trios“ durch Wolfgang Hessler, Walter Konrad und Erhard Fath. Alle drei Musiker spielten im Orchester der „Mandolinfreunde Haibach“. Ihre musikalische Ausbildung erhielten sie von dem bekannten Musiklehrer und „Haibacher Urgestein“ Urban Büdel. Zur Gruppe stieß im Jahr 1978 der Schlagzeuger Hubert Bergmann. Die Band spielte zeitweise zu viert bis die Bundeswehrzeit den Bassisten Walter Konrad eine musikalische Zwangspause verordnete. 1983 ersetzte Walter Konrad den Gitarristen Erhard Fath. Diese Formation blieb bis zum Jahr 1990 bestehen. In dieser Zeit spielte die Band auf zahllosen Hochzeiten, Polterabenden, Geburtstagen, Vereinsfesten und auf vielen Faschingsveranstaltungen in Haibach und Umgebung. Verstärkung erhielt die Gruppe im Jahre 1990 durch den Keyboarder Rainer Bäckmann. Fortan nannte sich die Band „Hessler Quartett“. Hubert Bergmann wurde am Schlagzeug abgelöst von Peter Arnold und der Gitarrist Walter Konrad von Franz Fath. Peter Arnold kam aus Bessenbach und Franz Fath aus Haibach. In dieser Besetzung musizierte die Band bis zu ihrer Auflösung im Jahre 2009. Damals traten sie das letzte Mal beim Schützenball auf, nach weit über 20 Jahren ununterbrochenen Auftritten bei den alljährlichen, beliebten Königsbällen. Erstmals spielte das Trio im Jahre 1977 auf den beliebten Schützenbällen und das mit nur einer einzigen Unterbrechung im Jahre 1982, also bemerkenswerte 32 Jahre lang. Das nennt man Treue, die im Jahre 1983 dazu führte, dass Wolfgang Hessler dem damaligen Schützenmeister Reinhold Reiß einen Vertrag auf Lebenszeit anbot, der auch bis zum Ende des Trios eingehalten wurde.

Text nach Lothar Röser

Bild 1:



Die Fotografie stammt aus dem Jahre 1979 und wurde aufgenommen beim legendären Mandolinball im Haibacher Jugendhaus. Der Ball stand unter dem Motto: „Frankreich, Frankreich“. Zu sehen sind von links nach rechts: Wolfgang Hessler, Erhard Fath, Walter Konrad und Hubert Bergmann.

Bild 2: Dieses Bild wurde aufgenommen im Jahr 1983 in der Turnhallengaststätte des TV Haibach bei der Meisterschaftsfeier der Billardfreunde Haibach und zeigt von links nach rechts: Wolfgang Hessler, Erhard Fath und Hubert Bergmann.





Bild 3:
Das Bild wurde im
Jahr 1975 im
Gasthaus zur
Krone (Hock)
aufgenommen und
zeigt von links
nach rechts:
Wolfgang Hessler,
Erhard Fath und
Walter Konrad.